



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 17.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1912.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

Das Struppohuhn.

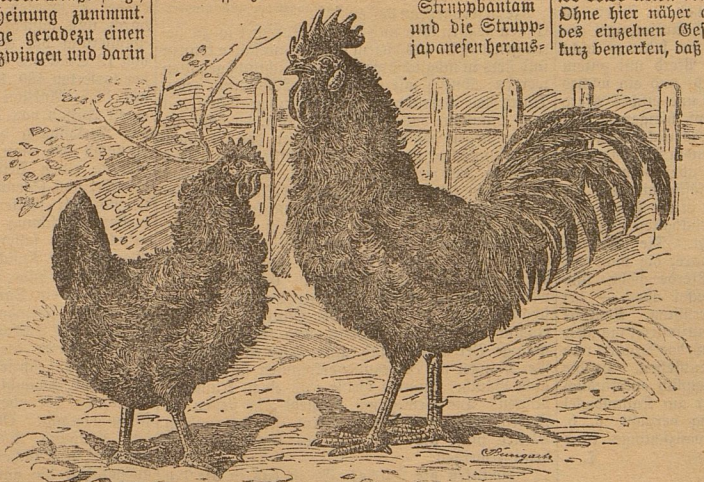
Von Hieske. (Mit Abbildung.)

Wie es wohl keinen Menschen, selbst nicht unter den vernarrtesten Hundliebhabern, geben wird, der einen Affenpinscher für schön hält, so wird man auch wohl der heute abgebildeten Hühnerart nicht dieses Prädikat zuerkennen dürfen. Ja, man kann fast behaupten, daß der Preis und das Ansehen solcher Strupp- oder Kräuselhühner in den Augen des Viehhabers und Kenners in demselben Maße steigt, als die Häßlichkeit der Erscheinung zunimmt. Das Huhn will unserem Auge geradezu einen garstig-lomischen Eindruck aufzwingen und darin liegen seine charakteristischen Eigenschaften, seine eigentümliche „Schönheit“.

Statt glatt am Körper anzuliegen, sind alle Federn nach rückwärts gekrümmt und verdreht, so daß ihre Unterseite zu sehen ist. Jedoch auch hierin ermangelt es an einer Regelmäßigkeit, da die Federn regellos nebeneinander stehen; bald sind einzelne nach vorn zu geneigt, bald wieder andere nach hinten, oben oder unten, bald bemerkt man gekrümmte Federstiele, bald wieder solche, welche geknickt erscheinen, starr und steif vom Körper abstecken oder verbogen sind. Nicht nur die Deckfedern des Körpers sind so ungeordnet, sondern auch in den Schwingen und im Schwanz ist diese Verdrehtheit zu finden. Dabei sieht man selten zwei Exemplare, die sich in Gestalt und Befiederung gleichen; haben wir hier ein Huhn mit einem ziemlich großen Schwanz angetroffen, so dürfen wir uns nicht wundern, wenn wir bei einem anderen Vertreter den Schwanz ganz vermissen und ebenso bezüglich der Fingelhaltung nur Extreme vor Augen bekommen. Die ganze Erscheinung bringt uns zu der Meinung, als ob ein paar junge Jagdhunde an diesen Tieren ihren Mutwillen ausgelassen haben und die letzteren mit knapper Not dem Tode entronnen sind; auch könnte man meinen, die Hühner wären unter einer Regentraufe festgehalten worden und der Sturmwind hätte das Gefieder getrocknet.

Während diese Hühnerpielart eigentlich beimallos ist, vielmehr in allen Erdteilen an-

getroffen werden kann, hat man ihm doch den Namen „Friesisches Huhn“ beigelegt, was aber als eine Willkür bezeichnet werden muß. Früher hatten die Struppohühner, welche in den einzelnen Gegenden angetroffen wurden, sämtlich die Größe anderer raffeloser Landhühner; sie waren aber nicht konstant durchgezüchtet, hatten bald einen einfachen, bald einen Rosenkamm und zeigten auch in ihrer Gefiederfärbung die Raffellosigkeit an. In letzter Zeit sind aber durch Züchterfleiß zwei als Rasse zu betrachtende Struppohühner, die Struppbantam und die Struppjapanesen heraus-



Das Struppohuhn.

gezüchtet worden, die aber ebenfalls als Hühner nicht in Frage kommen.

Was den wirtschaftlichen Nutzen der Struppohühner anbetrifft, so kann dieses nur in beschränkter Weise empfohlen werden. Der Gliederbau ist wohl kräftig und das Fleisch schmackhaft, die Henne legt auch bei guter Pflege und bei günstiger Witterung fleißig Eier, aber zum Brutgeschäft ist sie ungeeignet. Wie soll sie auch wohl eine Anzahl Eier oder Küden genügend erwärmen können, wenn es ihr selber an dem nötigen Schutz fehlt. An manchen Körperstellen schimmert ja die nackte Haut durch, und darum leidet das Struppohuhn in hohem Maße unter dem Einflusse der Witterung; schon der mindeste Temperaturwechsel verursacht ein Unbehagen oder gar eine Krankheit erster Art. Das Struppohuhn gehört allenfalls in

die Voliere und sollte lediglich als Kuriosum in der sonst so weise eingerichteten Natur gelten.

Etwas über die Beschirung des Pferdes.

Betrachtungen eines Laien.

Die Beschirung richtet sich in der Regel nach dem landesüblichen Brauche. Damit ist aber nicht gesagt, daß dieser immer das Richtige trifft. Es gibt im deutschen Vaterlande Gegenden, in denen nur das Kammnet, andere, in welchen nur das Brustblattgeschirr, und dritte, wo beide Arten von Geschirren im Gebrauche sind. Ohne hier näher auf die Vorteile und Nachteile des einzelnen Geschirres einzugehen, kann man kurz bemerken, daß für schweren Zug das Kammnetgeschirr vorzuziehen ist, während für mittlere und leichte Arbeit das Brustblattgeschirr genügt. Dieses bietet noch den Vorteil, daß es durch entsprechendes Verschmallen auch für andere Pferde passend gemacht werden kann, was beim Kammnet ausgeschlossen ist. Die Hauptbedingung bei jedem Geschirr sind tadellose Verpassung und Instandhaltung. Wie wird aber in vielen Wirtschaften mit dem Geschirr zum Schaden der Pferde und der Tasche des Besitzers umgegangen!? Wie oft sieht man denn, namentlich auf dem Lande, verständig gehaltene Geschirre!? Dit sind sie so trocken und hart, daß sie beim Anlassen krachen; ihre Oberfläche ist über und über brüchig und von grauem Schmutz, Staub und Schimmel überzogen, die Schlaufen sind zum Teil abgerissen. Muß ein solches Geschirr einmal verschluckt werden, so läßt sich das nur unter Anwendung von Zange und Knebel fertig bringen und in wenigen Jahren ist es verschliffen. Wird der Besitzer schließlich des Anblicks der schauerhaft aussehenden Geschirre überdrüssig oder muß plötzlich in die Stadt gefahren werden, so greift man zum Spirituslud und macht so das Übel immer schlimmer. Wer dieses leberverrichtende Zeug häufig braucht, braucht auch häufig neue Geschirre. Das Leder erhält ja einen sehr starken schwarzen Glanz durch diesen Lack, aber es ist doch gar nicht notwendig, daß z. B. ein Arbeitgeschirr in so glänzende Verhältnisse gesetzt wird. Hier muß das Schmiermittel Tran sein, und dieser soll so lange aufgetragen werden, bis sich das Leder vollständig damit gesättigt hat. Um schwarze Farbe zu erzielen, rührt man etwas Schwärze dem Tran bei. Jeder Riemen muß so weich sein, daß er sich um einen Finger wickeln

läßt. Ein solches Geschir verknallt sich leicht, ist daher auf bequeme Manier zu verpassen, drückt und schmerzt nicht und liegt obertäglich aus. Zur Behandlung der Rutschgeschirre hat man besondere Schmiermittel, die zum Inlaßreiben der Arbeitgeschirre zu teuer und auch nicht erforderlich sind.

Es empfiehlt sich und ist auch vielfach üblich, das Brustblatgeschir und den Kammedeckel mit Filz zu unterlegen. Auch diese Filze müssen gereinigt werden, weil sie sich stark voll Schweiß saugen, mit Schmutz überziehen und damit ihre gute Wirkung verlieren. Da diese Filze aber mit Kiemen besetzt sind, so wäsche man sie nicht in kochendem Wasser, weil dadurch die Kiemen vernichtet würden, sondern lege sie einige Tage in eine mittelstarke Seifen- und Sodalauge, welche allen Schmutz auszieht und den Filz wieder weich und locker macht.

Bei der Betrachtung aufgeschrittener Pferde hat man leider allzuhäufig Gelegenheit, menschliche Gedankenlosigkeit, Unüberlegtheit und Lieblosigkeit betätigt zu finden. Wer noch nicht darauf achtete, verwende seine Aufmerksamkeit nur einmal auf die Beobachtung der Kehltrienen an den Zaumzeugen, und er wird die Entdeckung machen, daß viele Pferdebesitzer und -mächte diesen Kiemen in einer geradezu übertriebenen Weise festschnallen. Da die Kehle des Pferdes dadurch eingeschnürt wird und das Atmen sowie die freie Bewegung des Kopfes darunter leiden, da ferner der Kehltrienen an und für sich keine besondere Bedeutung hat und man im Notfall sogar ohne diesen Kiemen fertig werden kann, so ist sein starkes Anziehen doch nur als Gedankenlosigkeit oder Unverständnis zu bezeichnen. Der Kehltrienen braucht nur so stark angezogen zu sein, daß er das Wirtreihen des Zaumes verhindert, er soll aber so lose hängen, daß man wenigstens vier Finger zwischen ihn und die Kehle des Pferdes legen kann. Vielfach bemerkt man auch Zäume, deren Badenstücke zu kurz sind. Infolgedessen wird das Gebiß stark in die Mundwinkel gezogen, bereitet dem Pferde Schmerzen und verursacht schließlich Wundheit. Der Fahrer aber wundert sich, daß das Pferd nicht an dem Zügel geht und überhaupt ein eigenartiges Gebaren zeigt. Eine merkwürdige Liebhaberei ist es, an Ledergeschirren Scheitellappen und Aufsatzzügeln anzubringen. Namentlich haben die letzteren nicht den geringsten Wert, denn ein Pferd mit gutem Aufsatz braucht diesen Zügel nicht und ein solches mit wenig Aufsatz oder ein altes und müdes Pferd läßt trotz des Zügels den Kopf hängen. Der Kammedeckel, dessen auf dem Pferde Rücken liegende Seite weich gepolstert oder mit einem Filz unterlegt sein muß, ist nicht übermäßig, aber doch so fest zu schnallen, daß er nicht umblättern kann und hergeschoben wird, wenn das Pferd in der Bewegung ist und beim Anhalten oder Zurückhalten nicht bis auf den halben Widerrist rückt. Die kleineren oder größeren Flecke weißer Haare, die man vor dem Widerrist der meisten Pferde sieht, sind Druckstellen, die vom Kammedeckel oder — bei Reitpferden — vom Sattel herühren. Ähnliche Stellen findet man an der Schwanzwurzel mancher Pferde, wo die weißen Haare durch das Drücken und Scheuern der Schweifschlinge entstehen. Da die Pferde auch an dieser Stelle ziemlich empfindlich sind, achte man darauf, daß der am Kammedeckel befestigte Schwanzriemen richtig verpaßt, d. h. genügend lang und die Schwanzschlinge rund gepolstert und weich ist.

Kleinere Mitteilungen.

Das Striegeln und Bürsten der Häuse ist namentlich in der Zeit vom April bis September von der größten Wichtigkeit, weil in dieser Zeit die Kinder von den Dasselstiegen sehr zu leiden haben. Die schwärmenden Dasselstiegen legen ihre klebrigen Eier in die Haare des Rindviehes ab, die Larven bohren sich in die Haut und entwickeln sich unter derselben zu großen Engerlingen. Diese erzeugen an der Brust und am Rücken große Beulen, machen das Tier krank und entwerfen die Haut. Durch das Striegeln, Waschen und Bügeln werden die Eier der Dasselstiegen entfernt, und jeder Landwirt sollte daher in der genannten Zeit der Hautpflege des Rindviehes große Aufmerksamkeit zuwenden.

Vorrichtung zur Verhinderung des Selbstsaugens der Kühe. Sehr oft gewöhnen sich Kühe an, die Milch selber auszusaugen. Zur Verhinderung dieser Unthatung werden die verschiedensten Mittel angewandt. Einer legt dem Tiere einen Zaum mit Stacheln an, damit sich

dieses bei der Berührung des Gutes Schmerzen verursacht und dadurch von der üblen Angewohnheit abgehalten werden soll. An und für sich ist dies schon eine Tierquälerei. Das Tier ist unvernünftig, kann sich selber und anderen arge Verletzungen zufügen und dadurch einen erheblichen Schaden verursachen. Ein anderer sucht das Übel durch Anbinden an kurze Ketten zu bekämpfen, diese sind aber beim Niedertreten hinderlich, ohne wesentlich zu nützen. Sobald das Tier zur Tränke oder auf die Weide getrieben wird, ist es ohnehin frei und kann seiner üblen Angewohnheit ungehindert nachgehen. Schläge, die hier und dort vielleicht zur Anwendung kommen, sind ganz verfehlt, denn das arme Tier kann nicht wissen, weswegen es diese erhält. Ebenso ist das Bestreichen des Gutes mit überhitzenden Flüssigkeiten ohne Erfolg. Dies Mittel ist außerdem ekelregend, weil sich die Einreibung vor dem



gehörig entfernen läßt und so der Geschmacker Milch mitgeteilt wird. Ein sicheres Mittel, dem Übel zu steuern, ohne die geschädigten unangenehmen Begleiterscheinungen zu äußern, besteht in nachstehend beschriebener wohlfeiler Vorrichtung, die in vielen Gegenden Deutschlands gebräuchlich ist. Der Kuh wird ein Krummet um den Hals gelegt, in dem an jeder Seite zwei der Größe und Breite des Halses entsprechende 30 bis 50 cm lange, mäßig gebogene Holzstäbe eingelassen sind. Die Stäbe sind aus leichtem Krummet, welches das Selbstsaugen der Kühe hindert. Ein abzurunden und in dem Krummet so zu befestigen, daß sie aus diesem nicht herausfallen können und stets in möglichst wagerechter Richtung gehalten werden; ähnlich wie vorliegende Abbildung zeigt. Durch diese Vorrichtung wird die Kuh gehindert, mit dem Maul an das Guter zu reichen, da sich beim Herumbiegen des Kopfes die Enden der Holzstäbe am Kinnbaken und am Hals einstemmen. Das Krummet hat ferner den Vorteil, daß das Tier dadurch in keiner Weise, weder im Stalle noch bei dem Weidegange belästigt wird, sowie sich selber und andere Tiere damit nicht verletzen kann.

Bewegung der Ferkel. Sehr zweckmäßig ist es, wenn man den Ferkeln schon im Alter von zehn bis zwölf Tagen in Gesellschaft der Mutter täglich einige Stunden Bewegung verschaffen kann, da dieselbe der Mutter ebenso zuträglich ist wie den Ferkeln und letzteren regelmäßige Verdauung und gute Formen verschafft. Bei Mangel an Bewegung bekommen sie dagegen dicke Bäuche, krumme Beine und einen krummen Rücken. Die Bewegung geschieht am besten im Freien, wenn das Wetter warm ist; bei rauhem Wetter muß der Laufplatz des Schweinestalles benutzt werden.

Schlafen die Fische? Es ist das in der Tat eine Frage, die wohl nur schwer zu beantworten ist, denn wohl noch niemand hat jemals einen Fisch im Wildgewässer schlafen sehen. Um hierüber einiges Tatsachenmaterial herbeizuschaffen, hat Dr. Bastian Schmid verschiedenartige Versuche angestellt, über welche wir in nachstehendem berichten. Dr. Schmid brachte Veronal oder Trional, welche Substanzen verhältnismäßig rasch einschläfernd auf Süßwasser- und Seefische wirken, in größere Wasserbehälter, in welche dann die verschiedenen zu beobachtenden Fische hineingelegt wurden. Sobald nun die Schlafmittel zu wirken begannen, stützten sich die kleinen Seefische und auch Schleien auf die vorderen Flossen, verloren nach und nach das Gleichgewicht und schwammen auf der Seite. Auch das Atmen wurde langsamer, setzte zeitweilig ganz aus, um dann später wieder allmählich zu beginnen. Die Schleien falteten ihre Rückenfloßen zusammen und bewegten die übrigen kaum noch. Man konnte sie, ohne daß sie sich dagegen wehrten, auf die Seite legen. Je länger nun die Versuchstiere in der Lösung, die im übrigen den Fischen

jeinesfalls nachteilig oder gesundheitschädlich ist, bewelken, um so geringer wurden auch ihre Reaktionen auf mechanische oder elektrische Reize. Versichungen wurden kaum noch beantwortet, und ein vor das Auge gehaltener Glasstab veranlaßte den Fisch zu keinerlei Bewegung mehr. Auch auf große Fische wie den Hai wirkte das Veronal ebenso einschläfernd; nach einer halben Stunde Aufenthalt in der Lösung konnte man das Tier sogar auf den Rücken legen und zusammenrollen, wobei es aber noch atmete. Aus diesen Versuchen folgert nun Dr. Schmid, daß die Tiere auch unter normalen Verhältnissen das Bedürfnis nach Schlaf haben und eine Schlafstellung besitzen, während welcher die Reizempfindlichkeit stark herabgesetzt ist und verschiedene Funktionen vorübergehend ganz ausgeschaltet sind. I. R.

Güte Perlen in Süßwassermuscheln. Die „Amichau“ weiß zu berichten, daß es in Bayern im Bayerischen Wald und dem Fichtelgebirge Perlenbäche gibt, in welchen amtlich bestellte Wärter Flußperlemuscheln züchten. Es dürfte der Mehrzahl unserer geschäftigen Leser ganz neu sein, daß es außerhalb des Indischen Ozeans, der ja durch Ceylon als „Perlenmeer“ bekannt ist, und überhaupt außerhalb der großen Meere in Bächen und Flüssen eine gleiche Muschel gibt, die ebenfalls echte Perlen birgt, und nun gar, daß sie in Bächen und Flüssen unseres Vaterlandes vorkommt. Im vorigen Jahre kam der Ertrag von zwölf Jahren in München auf den Markt; er stellte 1175 bessere und beste Perlen dar und annähernd 3000 minderwertige. Die ersten waren nach ihrer Güte in drei verschiedene Klassen geteilt, und zwar entfielen 128 Stück auf die erste, 247 auf die zweite und 700 Stück auf die dritte Klasse. Zum Teil wurden recht hohe Preise erzielt, die den Wert um mehr als das Doppelte überstiegen. So brachte eine Suite von 19 Perlen im Gewicht von 55½ Karat, die auf 1200 M. geschätzt war, 2600 M. Außerdem einzelne Perlen von wunderbarem bronzenen Metallganz, wie er bei Flußperlen nur selten vorkommt, erregten durch ihre außergewöhnliche Schönheit die Bewunderung der Kenner. Die bestglückliche Serie von 12 Stück und 32 Karat brachte dann auch statt der taxierten 480 M. 1921 M. Unter Bezugnahme auf diese Auktion veröffentlicht die „Amichau“ einen Aufsatz von Dr. Karl Wulfov, der sich mit der Vererbung der Süßwassermuscheln befaßt. Zunächst hat man angenommen, daß die Vererbung einen Heilprozess darstellt; nachdem die Muschel von Seewässern durchbohrt war, wollte sie sich vor weiterer Verletzung schützen. Die weitere Forschung ließ jedoch diese Entstehungsursache bald fallen; es herrschte dann ziemlich allgemein die Ansicht, daß sich die Perle um einen Fremdkörper bilde, der in die Muschel eingedrungen war, sei es ein Sandkorn oder ähnliches, so zwar, daß dieses Fremde im Fleisch der Muschel das Gewebe zur Ausschleibung der Perlschleim reize. Endlich wurde die Vererbung einbringender Parasiten zugeschrieben, die durch die Einkapselung ungeschädlich gemacht werden sollten. Die neueste Forschung hat aber auch diese Hypothese hinsichtlich gemacht. Dr. W. Hein hat neuerdings in der königlich Bayerischen Versuchstation für Fischerei in München umfangreiche Untersuchungen ausgeführt, die ganz andere Ergebnisse gezeitigt haben. Dr. Hein hat eine große Zahl aus dem Regen und seinen Nebenflüssen stammende Perlen in künstliche Schnittstufen zerlegt, gefärbt und durchgemütert und sehr überraschenderweise festgestellt, daß die Perle niemals irgendein zentrales Gewebe aufweist, sei es ein Sandkorn oder Parasit, um welche die weitere Bildung dann konzentriert gegangen ist. Vielmehr hat er festgestellt, daß ausnahmslos im Gewebe der Muschel kleine Kalkkonglomerate abgelagert sind, die ebenfalls beim Aufbau der Schale eine Rolle spielen. Ein und der sind nun einzelne dieser Kalkfällungen von äußerst feinen Lamellen umgeben, die wiederum eine feine Kalkschicht deckt. Dies ist der Beginn der Perlbildung, der vollständig mit dem Aufbau der Schale, des Perlmutter, übereinstimmt. Derartige kleine Perlen, die gar keinen oder nur sehr geringen wirtschaftlichen Wert haben, finden sich sehr häufig in der Perlschale. Der Aufbau der größeren, wertvolleren Perlen geht nun so vor sich, daß sich zu dem ersten Kern weitere Schichten gesellen, die wiederum genau der zweitinnersten Schicht der Muschelschale, der sogen.

Bräunungsschicht, gleichen. Diese äußerst zarten Lamellen lagern sich konzentrisch um den erst gebildeten Kern herum und sind von zahllosen, radiär gestellten Kalkfäden durchsetzt. Durch immer weitere Ablagerung kommt es schließlich zur Bildung der großen, edlen, wertvollen Perle. Dr. Hein nimmt an, daß die zahlreichen kleinen Kalkpartikeln in den Muscheln eine Kieferverfestigung zum Aufbau der Schale sind. Deshalb wird die zur Hebung der Perlbildung empfohlenen Mittel, als Durchbohrung der Schale, Einbringen von Sandkörnern u. a., vollkommen nutzlos. Vielmehr kann es nur darauf ankommen, „die Biologie der perlsührenden Muscheln und ihre Ernährungsphysiologie ins Auge zu fassen, um dahin zu gelangen, die Perlmuscheln zur Anhäufung von Kieferstoffen zu veranlassen und damit die Perlbildung anzuregen,“ weil es sich eben bei der Perlbildung um einen rein natürlichen (physiologischen) und keinen krankhaften (pathologischen) Vorgang handelt. L. K.

Die Regenwürmer in der Landwirtschaft. Obgleich Darwin in seiner Schrift „Die Bildung der Ackererde durch die Tätigkeit der Würmer“ bereits ausführlich die Tätigkeit der Regenwürmer für die Aufbereitung des Ackerbodens klarzustellen versuchte, hat die neuere Naturforschung auch in dieser Beziehung noch einige auffällende Arbeiten vorgenommen. So erschien kürzlich in der Zeitschrift „Science Progress“ ein Aufsatz von Dr. Ziehl über die Durchdringung des Erdbodens durch die Regenwürmer. Er erörterte unter anderem eine ganze Anzahl von Erscheinungen, die mit der Lebensweise dieser Ringelwürmer zusammenhängen. — Sie tragen zur Durchlüftung des Bodens und zur Herstellung der Krümelstruktur in der Weise bei, daß sie beim Graben ihrer Gänge Säuren auscheiden, Kohlenäure ausatmen, und sich so nicht nur durch ihre Wühlarbeit, sondern auch in chemischer Hinsicht nützlich machen. Die Würmer fressen sich dauernd Gänge durch die Erde, d. h. sie fressen die Erde durch sich hindurch, die ihren Körper dann in verfeinerte, durch die Einwirkung der Gänge zerkleinerte Beschaffenheit verläßt, wodurch der Boden aufgelockert und für Gase leichter durchdringlich gemacht wird. Darwin schätzte in seiner Schrift die Menge der Erde, die jährlich auf einem Hektar Ackerland durch den Körper der Würmer hindurchgeht, auf ca. 35 Tonnen. Fast ebenso hoch wie diese mechanische Tätigkeit muß man auch das Einwirken der Würmer in chemischer Beziehung auf die Bodenbeschaffenheit berücksichtigen. Die im Boden vorhandenen Wasserengen nehmen leicht die ausgetratene Kohlenäure auf und bilden mit derselben eine Säurelösung, die dann wieder die schnellere Lösung gewisser chemischer Verbindungen unserer Pflanzennährstoffe befördert. Vergewöhnlicht man sich, daß in einem Hektar eines guten, frucht von Regenwürmern aufgejudeten Ackerlandes jährlich ungefähr 35 000 l Kohlenäure ausgetrieben werden, so ist eine Bedeutung der Würmer für die Beschaffenheit des betreffenden Kulturbodens nicht abzuleiten. M. G.

Einige aus Brötchen herzustellende gute Gerichte. Wecksuppe. Drei bis vier trodne Brötchen weicht man und läßt sie mit etwas Suppengrün eine halbe Stunde kochen. Dann schlägt man sie durch ein Sieb, gibt ein Stück Butter und das nötige Salz dazu, läßt sie nochmals aufkochen und richtet die Suppe über Ei und Rahm an. — Kartäufersuppe. Fünf bis sechs Milchbrötchen werden in Hälfen geschnitten und in folgender Sauce ganz durchweicht. Drei bis vier Eier werden gut verührt mit 125 g feinem Zucker, nach und nach gibt man 1 l Milch dazu und legt die Brötchen hinein. Nach einiger Zeit müssen sie gewendet werden, damit sie von allen Seiten gut durchweichen. Eine Stunde vor dem Anrichten wird ziemlich heiß gemacht — man kann halb Butter, halb Palmöl dazu nehmen — die gewaschenen Brötchen nebeneinander hineinlegen und langsam schön gelb backen. Zweckmäßig ist es, wenn man die weiche Seite zuerst backen läßt; man kann sie dann besser wenden. Man gibt irgend eine Fruchtauce oder Heidelbeersompotte dazu. — Gebäckene Wecksuppe. Frische Brötchen werden der Länge nach in fingerdicke Scheiben geschnitten. Von zwei Eiern, zwei guten Eßlöffeln Mehl, etwas Salz und Milch macht man einen dicken Teig. In diesen legt man die geschnittenen Brötchen und läßt sie einige Zeit weichen. In der Pfanne macht man Fett heiß und backt die Schnitten auf beiden Seiten

schön gelb. So geben sie eine schöne Beilage zu Gemüse oder Salat. Will man sie als selbständiges Gericht geben, so macht man eine Rotweinsauce und legt sie noch kurze Zeit hinein. Die Sauce stellt man auf folgende Weise her: Halb Rotwein, halb Wasser läßt man mit entsprechend viel Zucker, etwas ganzem Zimt und ein wenig Zitronenschale aufkochen und verdrift sie mit etwas in Wasser glatt gerührtem Kartoffelmehl. — Semmelkloße. Sechs Milchbröte werden in feine Scheiben geschnitten und mit siedendem Milch übergossen, zugedeckt eine Stunde stehen gelassen. Wenn sie gut geweicht sind, werden sie glatt verührt, mit drei Eiern, Salz und Mehl vermengt, daß es ein ziemlich steifer Teig ist. Mit dem Eßlöffel werden Kloße in kochendes Salzwasser gesetzt und ungefähr zwanzig Minuten gekocht. Wer es liebt, kann auch etwas fein gehackte, in Butter gedämpfte Zwiebeln an den Teig geben. — Semmel-Auflauf. Eine Auflaufform wird gut buttert. Sechs frische Milchbröte werden in feine Scheiben geschnitten, eine Lage davon in die Form gelegt und ziemlich Rosinen und Korinthn darüber gestreut. So wird fortgefahren bis die Form voll ist — zuletzt müssen Brötchen sein. 1 l Milch wird mit vier bis fünf Eiern und ungefähr 125 g Zucker gut verührt darüber gegossen. Einige Butterstücke legt man oben darauf und läßt den Auflauf etwa eine Stunde backen. — Weckpudding. Sechs bis sieben Brötchen vom Tage vorher werden in feine Scheiben geschnitten, mit 1/2 l kochender Milch übergossen und zugedeckt stehen gelassen, bis sie gut geweicht sind. 125 g Butter wird mit ebensoviel Zucker und fünf Eiern schaumig gerührt, mit 125 g Sultaninen, 125 g Korinthn, 6 1/2 g feine geschnittene Mandeln, etwas gestoßenen Zimt und einer Messerspitze voll gestoßenen Nelken vermischt. Die gewaschenen Brötchen werden glatt gerührt, nach und nach die Buttermasse dazu gegeben und zuletzt der Schmeck der fünf Eigelb darunter gegeben. Die gut gebutterte Puddingform wird mit Weizenmehl ausgestreut, der Teig eingefüllt (die Form darf nicht ganz gefüllt werden) und in Wasserbade zwei Stunden gekocht. M. B. D.

Seifenpulver. Ein wenig Seifenpulver in das Wasser zum Geschirradspülen ist besser als Soda. Küchenböden, mit in Wasser gelöstem Seifenpulver gepußt, werden glänzend hell. Bei richtiger Einleitung reicht ein Päckchen für 15 Pfg. lange; es ist auch billiger und besser als Schmierseife. R. K.

Ringe, Broschen, Fabeln und andere Goldsachen werden wie neu, wenn sie mit einem abgetraunten Glühstrumpf gepußt werden. R. G.

Neue Bücher.

Der Obstbaum, wie man ihn pflanzt und pflegt. Von Paul Enkelmann. Mit vier farbigen Tafeln, nach der Natur gezeichnet von Felix Kunze. 21—25. Tausend. Frankfurt a. D., Verlag von Zwirisch & Sohn. Geb. M. 1.20. Diese leichtverständlich geschriebene, wohlfeile Anleitung ist für den kleineren Obstgärtner und die große Schaar derer bestimmt, die mit Lust und Liebe Obst- und Gartenbau treiben. Das Büchlein unterrichtet in gedrängter Kürze über alles zu einer lohnenden Obstkultur Wissenswerte: Sortenwahl, Pflanzen und Pflege, Baumschnitt, Düngung, Veredeln, Krankheiten und Schädlingsabwehr, die nach der Natur gezeichneten vier prächtigen Farbentafeln, die die Pflanzung, das Veredeln, die Düngung, Obstbaumformen und verschiedene notwendige Gartengeräte veranschaulichen.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann. (Da der Druck der hohen Auflage eines Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebogenverwaltung für die Leser nur Zweck, wenn sie beiseite erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pfg. in Briefmarken beigefügt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte Beantwortung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.)

Frage Nr. 133. a) Eine Henne trägt das letzte Ei schon fünf Tage mit sich herum, ohne es zur Welt zu bringen. Was soll ich machen? b) Meine Ziege, die zum zweiten Mal lammen wird, liegt jedesmal acht Tage vor dem Geburtsakt regungslos auf ihrem Stalle. Auswachsen ist zweifellos, da sich das Tier nicht auf den Beinen halten kann. Nach dem Lammen ist das Tier zwar imstande, aufzustehen, aber es ist längere

Zeit schwach und unbefähigt. Kann ich von der Ziege ein Junges zur Frucht wählen? G. in W.

Antwort: a) Erst ungefähr hatten wir Gelegenheit einen ähnlichen Fall aufzuklären; im Herbst kommt es namentlich bei jungen Hühnern häufig vor, daß sie ihr erstes Ei nicht zur Welt bringen können. In der Regel handelt es sich um verhältnismäßig große Eier; manchmal sehen sich dieselben aber auch quer vor die Öffnung des Eileiters und können dann nicht hinausgedrückt werden. Weiben Sie Ihre Ziege gut mit Ei ein, frigen Sie jedoch auch in den Legebarn und versuchen Sie durch Hirn- und Herzschieben des Eies und durch sanftes Drücken von außen, die Drängerbünde des Eies zu unterziehen. Hilft dieses Mittel nichts, so schieben Sie zwei Haarnadeln an zwei entgegengesetzten Seiten zwischen Ei und Darm und halb werden Sie das Ei in der Hand halten. b) Lähmungen der hinteren Partien kommen bei unseren Haustieren öfter vor und haben auch verschiedene Ursachen. So kann z. B. eine Entzündung der Nieren vorliegen, was Sie an der dunklen Färbung und an dem strengen Geruch des Urins erkennen können. Wenn eine derartige Lähmung aber unmittelfach vor dem Geburtsakt vorkommt, so liegt der Verdacht auf Knochenbrüchigkeit nahe. Unsere schon früher ausgesprochene Forderung, allen Nutztieren täglich ein entsprechendes Quantum Futterlake zu geben, können wir hier nur wiederholen. Dadurch wird der Knochenbrüchigkeit vorgebeugt. Da Sie ein Junges der kaltschnigen Ziege zur Frucht verwenden können, hängt ganz von der Entwicklung des Fötus ab. Hat es einen normalen Knochenbau und ist es stark und munter in seinen Bewegungen, so ist es durch den Kaltschnig nicht in Mitleidenhaftigkeit gezogen worden und kann bei guter Pflege ein recht brauchbares Fruchtler werden. G. E. S.

Frage Nr. 134. Meine Hühner hatten den Bisp und ich habe die auf der Ziege befindliche Hornhaut entfernt. Die Tiere haben sich auch ziemlich erholt, aber sie legen schlecht. Ein Hahn legt gar nicht. Es ist ein junges Tier vom vorigen Jahr; es frisst wohl, frist aber verständig und hat einen blauen Kamm. Bitte um Verhaltungsmaßregeln. W. S. in W.

Antwort: Sie dürfen froh sein, daß Ihre an Diphtherie erkrankten Hühner wieder auf dem Wege der Besserung sind. Die Begehrigkeit wird sich nach und nach auch wieder einstellen, wenn Sie den Tieren ein nahrhaftes Futter geben, damit sie wieder zu Kräften kommen. Versuchen Sie es einmal mit dem fürs empfohlenen Fleischfaser-Geflügelfutter und Kaffee. Daß Sie den Tieren die Hornhaut von der Ziege entfernt, also jedenfalls einfach abgerissen haben, war aber nicht recht; diese Operation ist eine große und mühsame Tierquälerei und gehört in die Zeit, als man Hühner noch mit Messer kurierte. Die eine Henne, welche noch große Traurigkeit zeigt, wird vielleicht am schnellsten weggenommen sein. Sie müssen dann mit diesem Tier am meisten Geduld haben. Sobald die Krankheit beseitigt ist, wird sich auch der Kamm wieder färben. G. E. S.

Frage Nr. 135. Eine Kuh, die das zweite Kalb geworfen hat, läßt bei jedem Melken die Milch zurück. Sie gibt die Milch aber herunter, wenn abends und morgens etwas später als zur gewöhnlichen Zeit gemolken wird. Was kann der Kuh fehlen? G. S. in W.

Antwort: Der Kuh fehlt gar nichts, sondern das Zurückhalten der Milch ist lediglich eine Unart, welche man häufig bei Kühen beobachtet, wenn diese ein Kalb geboren oder wenn das Kalb ihnen eben erst genommen worden ist. Sie müssen versuchen, beim Melken die Aufmerksamkeit der Kuh vom Melkgeschäft abzulenken, z. B. wenn Sie das Tier in der Hirtenecke stehen lassen (tragen), oder ihm einen in kaltes Wasser getauchten Schwamm auf das Kreuz legen. Gutes Zureden hilft oft mehr als Strafen und Vorwürfe. Beim nächsten Kalben müssen Sie der Kuh das Kalb sofort nach der Geburt wegnehmen (auch nicht abtrocknen lassen, sondern trocken reiben) und aus dem Kübel aufstränken, damit die Mutter das Junge gar nicht erst zu sehen bekommt. G.

Frage Nr. 136. Die Milch einer Ziege läuft beim Kochen stets zusammen. Ist da Abhilfe zu schaffen? G. P. in W.

Antwort: Das Zusammenlaufen der Milch der Ziege wird ausführen, wenn Sie alle Gefäße, mit denen die Milch in Berührung kommt, mit heißem Sodawasser gründlich reinigen und das Guter morgens und abends mit Kampherseife einreiben. Dr. S.

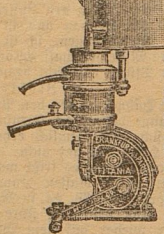
Frage Nr. 137. Ist das Beschnitten von Bäumen mit Lehm diesen nachteilig? Wir haben zum Bau eines Kellers den Boden ausjachten lassen, und da der Garten abschüssig ist, um Fußrohren zu sparen, die Erde (Lehm) im Garten verteilen lassen, so daß manche Bäume etwas hoch mit Lehm bedeckt sind. Es wurde uns gesagt, daß die Bäume ausgeben würden. Was raten Sie uns? G. U. in W.

Antwort: Auf jeden Fall ist das Einschütten für die Bäume sehr schädlich. Der Schaden würde sich in kurzer Zeit an den Bäumen bemerkbar machen, gelbe Blätter, kräftliche Triebe, Ungeziefel in Mengen, Unfruchtbarkeit, Wasserlöcher, das sind zu allgemeine Zeichen zu tiefen Baumstößen. Wir raten, falls die Bäume zu stark sind, um sie zu weiden, Ausschäfte um die Stämme zu machen. So hoch, wie aufgeschüttet ist, wird nur die Bäume herum 20 bis 30 cm vom Stamm entfernt eine Mauer gezogen, die den Stamm freiläßt. G.

Der Zufriedene ist glücklich. Der Wahrheit dieses Satzes zum Siege zu verhelfen, ist besonders heutzutage ein großes Verdienst. Solch unbefristetenes Verdienst gebührt besonders dem rühmlichst bekannten und bestbewährten Versandgeschäft Jonaß & Co., Berlin NS 488, dessen Kundentanz sich auf fast 30000 Orte Deutschlands erstreckt und dessen Verkauf allein über 25000 Tausendbeträge beträgt. Diese angelegene Firma ist eifrig bemüht, alle Leser unserer Zeitung zufriedener zu stellen. Deswegen hat sie einen sehr umfangreichen Katalog (600 Seiten stark und 4000 Abbildungen) in eleganter Ausstattung hergestellt, worin alle möglichen Artikel (Taschen- und Wanduhren, Schmuckgegenstände, Geschenkartikel aller Art, Musikinstrumente, Sprechmaschinen, photographische Apparate usw.) mit genauer Beschreibung aufgeführt sind. Genügt findet jeder Passendes. Bestellungen werden prompt erledigt. Die Firma gestattet sogar erleichterte Zahlungsweise, also Teilzahlung bei bequemen monatlichen Raten. Näheres enthält der reich illustrierte Prachtkatalog, der gratis und franco verschickt wird. Wenden Sie sich ungern an Jonaß & Co., Berlin NS 488, Belle-Alliance-Str. 3.

„Auf der ganzen Welt“

kann es keine bessere Zentrifuge geben. Sie muß Ihnen melnen verbindlichsten Dank aussprechen für die gelieferte „Titania“. Sie geht leicht und entrahmt aufs Ichreite.“ So schreibt uns wirklich ein Kunde, so urteilen auch alle, welche



„Titania“
Königin der Milchschleudern haben. Sie ist das Vollendetste, was es auf dem Gebiete des Separatorbaues gibt. — Bänigende Krommelpindel. — Aus-einandernehmbare Krommel. — Trommel-einfaß ein Stück. — Antriebslager. — Auto-matische Klümp. — Antrieb für Hand-schritt und elektr. Betrieb. — Einleiten-leichter Lauf. — Schnelle, bequeme und gründ-liche Reinigung. — Paraffinartige Ent-rahmung. — Unbegrenzte Haltbarkeit. — Keine Säure. — Keine Felle und Schmutz. — Reparaturen daher so gut wie aus-geschlossen.

Lieferung zur Probe und gegen Teilzahlung gestattet. Alle und mindereverzte Separatoren werden in Zahlung genommen. Bestellen Sie noch heute kostenlose Zusendung der „Titania“-Druckzettel. Märkische Maschinenbau-Anstalt „Teutonia“ 15) Frankfurt a. O., E. 118. Vertreter gesucht.



Losung ist oft notwendig

gute Seife aber unerlässlich, reine Wäsche zu erzielen! Bessere Qualitäten können Sie nirgends erhalten als bei

C. M. Schludtz & Co., Seifenfabrik u. Versandgeschäft, Berlin a. O. E. 118. Versand auf wassichten Preis. Eine Probebestie von netto 25 Pfund ff. Wäscheiften 7 die 90 Pf. franco jeder Bahstation gegen Nachnahme.

Atemnot der Pferde

Druse, chron. Husten und Katarrh, Halsentzündung heilbar. Auskunft über neueste erfolgreichste Heilmethode, auch von Spät und Kesselfähme unentgeltlich durch die Löwen-Apotheke, Dresden 138.

Extraktreiche und Likör-Essenzen wohlbekömmliche Für mindestens 12 Liter ausreichend. 1 Dutzend Flaschen sortiert Mk. 2,75 franko überallhin. Chemische Werke E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.

Noch immer das Beste
Rasiermesser für Ungeübte ist u. bleibt unser seit 13 Jahren bewährtes Schnellseherheits-Rasier-messer Blitz No. 3 mit Rolle und Schaumbleiter für jeden Bart passend, per Stück Mark 3.— Verletzen unmöglich. No. 87, Blitzseherheitsmesser mit Diamantstaub präpariert, erhält jedes Rasiermesser haarscharf, per Stück Mark 3.— No. 70, Haarschneidemaschine für 3 Haarlängen, p. St. Mk. 2,40 Porto extra. — Versand unter Nachnahme oder vorherige Kasse. Reichhaltiger Katalog gratis und franco ohne Kaufzwang.

Adrian & Stock, Solingen 90
Drachau reelle Bedienung. — Tausende Anerkennungen.

Marke Lyra
weltbekannt
ahrräder

Reichillustrierter Katalog kostenlos.
LYRA-FAHRRAD-WERKE
Hermann Klaassen G.m.b.H.
in Prenzlau Post-F 128.

Joh habs.

Die beste medizinische Seife ist unbedingt die allein echte
Stechenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul,

denn nur letztere befechtigt alle Arten von Hautauschlägen und Hautunreinigkeiten, wie Mit-tesser, Blütchen, Finnen, Gefäch-tüte, à St. 50 Pf. Ferner macht der Cream „DADA“ (Lilienmilch-Cream) das Gesicht in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf., überall zu haben.

Echten extrastarken Karmelitergeist

Walthorus-Karmelitergeist
Dts. Mk. 2,50, bei 30 Flaschen Mk. 6.— franko Karmelitergeistfabrik E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.

Teuern Rübensamen
Sollten Sie nicht in großen Mengen kaufen! Der Furscher'sche Stembels düssel V. H. V. export 60-75% Samen, erleidet das Rübensamen, schäft (eindeuten), fideren Weggang, künftliches Wachsen der Pflanze und groß Ernte. Aber Rüben kann, lasse sich Anwechung in Gärten gratis kommen. Preis Mk. 1,50 u. Mk. 5,50. Warfeur Wt. 175. (67) K. Burgfort, Gmuringen 24 b. Gfährsteden a. B.

Stechzwiebeln, runde, Str. 10 Pf. gelbe (ca. 1100 St. a 1 kg) 23.— 3,40
Runkeln, Waig. gelb. rot 95.— 11.— Rammur, rot 75.— 9.— Zitrone 1 Pf. 1 Pf. **Zwiebelsamen**, gelbe Stiefel 8.— 2,50 garantiert 85% feinstmöglich! lange, grüne 6,50 mittellange 6,50 Schlangens 4,20 Runkeln, halblange 3,20 Möhren, Braunfächer 3,20

Rosen.

10 Hochstämme, Prachtst., 14,00
10 Hochstämme, Prachtst., 10,00
10 Buschrosen, Prachtst., 5,00
10 Edelhahnen, Prachtst., 4,00
Großer illur. Prachtst. gratis.
W. Knopf, Rosendahl-Garten, Bez. Magdeburg.

Runkel-Samen
veredelte feinste Sorten, garantiert bis 200 Keime per 100 Körnchen: Mammur, rot 75.— 95.— Eckenroter, Riesenpindel 95.— Oberdorfer, verbesserte 96.— Willmorris, rosa Halbucker 96.— Futter-Möhren, rot grünkopf 215.— Rotklee, Ja. soderfür 80.— Steckzwiebel, kleinste 26.— Zuchtsamen, 8% keimend 215.— Gurkensamen, laich 250.— per 100 Pf. ab Breslau p. Nachn. bei 10 Pf. à 10 Pf. teurer D. Andermann in Brody 186 via Broslau. Verlangt ausführli. Samen-Katalog.

Verzinkte Drahtgefächte, Drahtzäune,

Hugo Wolf & Paul Friedrich,
Friedrichs-hagen bei Berlin.



Preisliste gratis und franko.

Brauchen Sie Geld?

Stroh, diest u. schnell erhalten Sie soles von C. Grunder, Berlin 141, Oranien-str. 105a. Materialzahlung. Viele Dank-schreiben. Provision erst bei Auszahlung. Verlangen Sie sofort toffel. Anstalt!

Militärstiefel

Schnürstiefel, neu beschit, 3,50. Schnürstiefel 4,50. Versand 2 Paar Nachnahme Fischer, Oranien (Westf.), Ritterstr. 16.

Tausende Rancier

empfehlen meinen garantiert ungeschwefelten, des-halb sehr bekömm-lichen und gesunden Tabak 1 Tabakspfeife umsonst zu 8 Pf. meiner bestimmten Tabake.

8 Pf. Pastorentabak 5,80
3 — Jagd-Katzen 6,50
8 — holländer — 7,50
8 — Frankl. — 10,50
8 — Kralerblätter 13,50
franko gegen Nachn. Bitte anzugeben, ob nebenstehende Gestand-heispfeife oder eine reichgeschnitze Holz-pfeife oder eine lange Pfeife erwünscht. 4)

E. Köller, Bruchsal Fabrik. Welfruf. (Baden).

Flechten

alkes, und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzeme, Hautauschläge, offene Füße

Beinschäden, Beingschwüre, Ader-beine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig, wer bisher vergeblich hoffe geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestans bewährten

Rino-Salbe
gilt-u. säurefrei. Dose Mk. 1.15 u. 2.25
Dank schreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weis-grün-rot und mit Firma Schaber & Co., Weinla-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Brauchen Sie Geld?

und wollen Sie reell, diest und schnell bedient sein, dann schreiben Sie sofort an Selbstgeber G. A. Winkler, Berlin 33, Oranienstr. 10, 34. Viele materielle Dankschreiben. Mater-ialzahlung. Provision vom Darlehn.

30 Tage zur Probe

MIT 5 JAHRE GARANTIE

berfende Rasiermesser No. 27 fein höst per St. Mk. 1,50 No. 29 fehr höst „ „ 2,50 No. 33 extra höst „ „ 2,50

Kompl. Rasier-einrichtung in vollst. Goldfaß und Spiegel und sämtliche Rasier-einrichtungen nur Mk. 3.—, in besserer Ausführung Mk. 4.—, Bortio extra. Versand p. Nachn. Nachgeschick. Betrag gutcht. Preis für 50 Stück 120.—, anti-Verbilligungen über sämtliche Waren gratis und franco an jedermann.

Emil Jansen, Wald 32
Stahlwarenfabrik b. Solingen.

Extra-Preise f. Private!
Für nur 2,50 Mk. vers. ich ein. gutgehend. Wecker mit nachschalt. Zifferbl. Nur 8,30 Mk. kostet eine eichenth. Zyl.-Rem.-Uhr, 8 Rubis, mit doppelt. Gold. Dasselbe Ja. 10 Rubis, nur 10 Mk. 2 fähig. schriftl. Gar. Best. ill. Pracht-Katalog grat. u. fr. Wiederverk. verl. mein. Engros-Katal. Hugo Pincus, Hannover 37.

Geld verborgt Privatler an reelle Leute, 5 Prozent Material-zahl. 3 Jahre. Kinder pol. Berlin 47.

Brämiiert

mit goldenen und silbernen Wechellen ist unser febr. wirrendes Saurendes- und Spinnmaschinen „Beylot“, Pa-M. geht Nr. 82572, wirt auch nerventäufend, p. Al. 2 — erst Bad. u. Porto. (69) Beylich & Schmitz, Neulingen b. Hamburg.

Bettmassen

Beseitigung sofort. Alter u. Geschlecht angeblich! Auskunf umsonst! Institut „Sanitas“ 4, Velburg 13 (Bay.).

Milchhafer Nesten!

Genorm billig für nur 7,50 Mk. ein Feder-Baket, gutbalten Wo-schleife zu 5 Ecken, 6 Ecken, 8 Ecken und Unterd. Jede parfame Haus-frau macht einen Versuch damit. Bitte besondere Wünsche det Farbe und bei Bestellung angeben. Un-tausch gelichtete oder Betrag zu rück. Zweiter Versand an Private durch Suchhaus R. König, Brerach Str. 54.

Prallst. gratis. **Hermann Hils,** Drahtgefächte u. Drahtwaren-fabrik, Bielefeld.

Gefährte aller Art. Vom kleinsten Puppen- bis zum grössten Rollwagen. Prachtkatalog gratis und franko.

Westfalia-Kinderwagen-Industrie Bruno Richzenhain
Osnabrück 662.



Pflaumenmus,
nur die beste Qualität.
Emaill-Gimer dr. 10 Pf. 2,40
Emaill-Hochtopf „ 10 „ 2,65
Emaill-Hochtopf „ 28 „ 7.—

Frischobst-Marmelade,
bestes deutsches Fabrikat.
Reicheimer dr. 10 Pf. 2,85
Emaill-Gimer „ 10 „ 2,65
Emaill-Hochtopf „ 10 „ 2,65
Emaill-Hochtopf „ 28 „ 3,15
Emaill-Hochtopf „ 28 „ 6,25

Feinster Kunst-Honig,
bestes deutsches Fabrikat.
Emaill-Gimer dr. 10 Pf. 3.—
Emaill-Hochtopf „ 10 „ 3,25
Emaill-Hochtopf „ 28 „ 8,50
Gefäße gratis. Ab Berlin (unfrant) gegen Nachnahme. G. A. Köhler, Berlin W. 9, Fach 37. N. (71)

Brauchen Sie Geld?
und wollen Sie reell, diest und schnell bedient sein, dann schreiben Sie sofort an Selbstgeber G. A. Winkler, Berlin 33, Oranienstr. 10, 34. Viele materielle Dankschreiben. Mater-ialzahlung. Provision vom Darlehn.

30 Tage zur Probe

MIT 5 JAHRE GARANTIE

berfende Rasiermesser No. 27 fein höst per St. Mk. 1,50 No. 29 fehr höst „ „ 2,50 No. 33 extra höst „ „ 2,50

Kompl. Rasier-einrichtung in vollst. Goldfaß und Spiegel und sämtliche Rasier-einrichtungen nur Mk. 3.—, in besserer Ausführung Mk. 4.—, Bortio extra. Versand p. Nachn. Nachgeschick. Betrag gutcht. Preis für 50 Stück 120.—, anti-Verbilligungen über sämtliche Waren gratis und franco an jedermann.

Emil Jansen, Wald 32
Stahlwarenfabrik b. Solingen.

Extra-Preise f. Private!
Für nur 2,50 Mk. vers. ich ein. gutgehend. Wecker mit nachschalt. Zifferbl. Nur 8,30 Mk. kostet eine eichenth. Zyl.-Rem.-Uhr, 8 Rubis, mit doppelt. Gold. Dasselbe Ja. 10 Rubis, nur 10 Mk. 2 fähig. schriftl. Gar. Best. ill. Pracht-Katalog grat. u. fr. Wiederverk. verl. mein. Engros-Katal. Hugo Pincus, Hannover 37.

Geld verborgt Privatler an reelle Leute, 5 Prozent Material-zahl. 3 Jahre. Kinder pol. Berlin 47.

Brämiiert

mit goldenen und silbernen Wechellen ist unser febr. wirrendes Saurendes- und Spinnmaschinen „Beylot“, Pa-M. geht Nr. 82572, wirt auch nerventäufend, p. Al. 2 — erst Bad. u. Porto. (69) Beylich & Schmitz, Neulingen b. Hamburg.

Bettmassen

Beseitigung sofort. Alter u. Geschlecht angeblich! Auskunf umsonst! Institut „Sanitas“ 4, Velburg 13 (Bay.).

Milchhafer Nesten!

Genorm billig für nur 7,50 Mk. ein Feder-Baket, gutbalten Wo-schleife zu 5 Ecken, 6 Ecken, 8 Ecken und Unterd. Jede parfame Haus-frau macht einen Versuch damit. Bitte besondere Wünsche det Farbe und bei Bestellung angeben. Un-tausch gelichtete oder Betrag zu rück. Zweiter Versand an Private durch Suchhaus R. König, Brerach Str. 54.

Prallst. gratis. **Hermann Hils,** Drahtgefächte u. Drahtwaren-fabrik, Bielefeld.

Gefährte aller Art. Vom kleinsten Puppen- bis zum grössten Rollwagen. Prachtkatalog gratis und franko.

Westfalia-Kinderwagen-Industrie Bruno Richzenhain
Osnabrück 662.

